

Alltag & Leben



Flächen- und Trümmerhunde suchen nach menschlicher Witterung und bewegen sich unangeleint im Suchgebiet.

FOTOS:RETTUNGSHUNDESTAFFEL LIPPE-EMS

Die Rettunghundestaffel Lippe-Ems gibt einen Einblick in ihre Arbeit

Retter auf vier Pfoten

(ke). Heaven, Toni, Raven, Mexx und Frieda und weitere 21 Artgenossen haben eines gemeinsam: Sie sind Rettungshund oder wollen es werden. Zusammen mit ihren Menschen werden sie zu einem Rettungshundeteam ausgebildet. Die Rettunghundestaffel Lippe-Ems hat 27 Mitglieder, Männer und Frauen aus allen Berufsgruppen und im Alter zwischen 20 und über 70 Jahren und kommen aus vielen Orten des Kreises Gütersloh. Sie hat ihren Sitz in Verl und ist eine von ca. 90 Staffeln bundesweit, die den Bundesverband Rettungshunde (BRH) bilden. Die Aufgabe ist die Suche von vermissten Personen. Dabei arbeiten die Staffeln mit Polizei und Feuerwehren zusammen, die in der Regel auch die Rettunghundestaffeln anfordern.

Die Hunde sind Familienhunde, die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich

Warum Rettungshunde? Hunde sind für diese Arbeit besonders geeignet, weil sie mit ihrem Menschen arbeiten wollen. Ein Mensch hat da. 5 Millionen Riechzellen, ein Hund je nach Rasse bis zu 220 Millionen. Der Hund bringt seine Nase ein, der Mensch lenkt den Hund so durch das Suchgebiet, dass der Hund es unter Zuhilfenahme des Windes an jeder Stelle abgesucht hat. Ein einziger Hund ist in einem Suchgebiet so erfolgreich

wie 80 Menschen. Die Teamleistung aus Hund und Mensch drängt sich förmlich auf.

Gibt es die ideale Rasse für diese Arbeit?

Nein! Ein Rettungshund soll nicht zu klein, aber auch nicht zu groß sein. Er soll Freude an Bewegung und einen starken Spieltrieb haben und leicht zu motivieren sein. Wir haben viele Rassehunde, die meisten Hunde im BRH sind Mischlinge. Die Ausbildung zum Rettungshundeteam dauert mindestens 2 Jahre.

Die kleine Frieda ist 10 Wochen alt und sie lernt bereits, dass es sich lohnt, zu fremden Menschen zu gehen, ohne Kommando (das sie natürlich noch nicht kennen kann). In einem Kreis sitzen einige Menschen, jeder hat eine Belohnung für Frieda, sie entscheidet zu wem sie geht. Belohnt wird sie immer. So lernt sie spielerisch und ohne Zwang, dass es sich lohnt zu Menschen zu gehen. Diese einfache Übung wird einige Male wiederholt und ist eine vertrauensbildende Maßnahme. Es folgen Nachlaufspiele und der Entwicklung des Hundes angepasste Übungen, die den Hund dazu bringen, Menschen zunächst auf Sicht, später der Nase folgend zu suchen. Am Ende der Übung steht immer eine Belohnung, also eine positive Bestätigung. Somit ist diese Arbeit für den Hund Spiel und die Motivation stellt sich von selbst ein. Die Anforderungen im Training wachsen ständig, aber immer muss der erste Schritt verinnerlicht sein, bevor der zweite begonnen wird. Getragen ist die Ausbildung von gegenseitigem Vertrauen.

Bevor das Team seine erste Prüfung als Rettungshundeteam ablegt, muss wie bei allen Arbeitshunden die Begleithundeprüfung bestanden werden. Vor der Hauptprüfung steht auch eine

Geräteprüfung, in der der Hund zeigen muss, dass er z. B. eine schräge Leiter hochlaufen kann und sich von unangenehmen Untergründen und anderen Störeinflüssen nicht beeindrucken lässt.

Diese Fähigkeiten benötigen Rettungshunde z. B. in Trümmereinsätzen nach Gebäudeexplosionen oder -einstürzen. Wir bilden Hunde für die Flächen- und die Trümmersuche aus. Flächeneinsätze kommen am häufigsten vor. Die meisten Hunde werden als Verbeller ausgebildet, d. h. sie bellen, wenn Sie ein Opfer gefunden haben und zeigen dadurch ihrem Hundeführer die Fundstelle an. Daneben gibt es noch lautlose Anzeigen, das Freiverweisen oder Bringseln. Flächen- und Trümmerhunde suchen nach menschlicher Witterung und bewegen sich unangeleint im Suchgebiet. Mantrailer werden an der Leine geführt und folgen einer einzigen Spur. Vor der Suche wird Ihnen eine Geruchsprobe von der vermissten Person gegeben. Nach bestandener Hauptprüfung erfolgt einmal jährlich eine Wiederholungsprüfung, die bestanden werden muss, damit die Einsatzfähigkeit erhalten wird.

Warum Rettungshundearbeit?

Einige Hundebesitzer stellen fest, dass ihr Hund nicht ausgelastet ist. Hunde werden körperlich und geistig gefordert. Das-

selbe gilt allerdings auch für den Menschen im Team. Der Mensch lernt, seinen Hund zu lesen, also ihn besser zu verstehen, er lernt den Umgang mit Karte, Kompass und GPS, um sich in fremden Gebieten orientieren zu können, erste Hilfe an Mensch und Tier, Suchtaktik im Gelände, Funken sowie Einblicke in das Lernverhalten des Hundes kommen hinzu. Zu sehen, wie das Team aus Mensch und Hund Fortschritte macht und wächst und die gesellschaftlich notwendige und sinnvolle Arbeit sind die Belohnung für den Menschen.

Trainiert wird in Gebäuden sowie in der Natur. Bis zu vier Termine pro Woche sind möglich. Die Teamarbeit in der Staffel ist ein Muss, weil sich jeder auf jeden verlassen können muss. Es gibt zertifizierte Ausbilder, erfahrene Hundeführer geben ihr Wissen auch gern an die Neulinge weiter. Die Staffel bedient sich auch des Wissens von Fachleuten, z. B. Ausbilder von Polizeihunden, die das hauptberuflich machen. Um das Training abwechslungsreich zu halten ist die Staffel ständig auf der Suche nach neuen Trainingsgebieten oder Abrissbaustellen.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.rettungshundestaffel.net



*Frieda ist ein Bearded Collie,
10 Wochen alt und möchte
Rettungshund werden.*